Mariä Heimsuchung, Freienwil

Römisch-Katholische Kirche im Aargau

Mariä Heimsuchung
Freienwil

Am Anfang stand ein Oratorium
1580 stiftete der Zuger Beat Jakob Brandenberg, eidgenössischer Landvogt in Baden, in Freienwil ein Oratorium (Bethaus). 1648 bauten die bis heute nach Lengnau pfarrgenössigen Freienwiler eine grössere Kapelle, in der auch Messen gelesen wurden. Diese durften allerdings nur von alten und gebrechlichen Menschen besucht werden, alle anderen mussten nach Lengnau zur Kirche. Dass diese Vorschrift nicht immer eingehalten wurde, liegt auf der Hand. 1662 weihte der Konstanzer Weihbischof das neue Gotteshaus und spendete über 200 Kindern aus der Umgebung die Firmung. Das Patrozinium der Kapelle war Mariä Heimsuchung. Das am 2. Juli begangene Fest kann in der Pfarrei auf eine lange Tradition zurückblicken: 1454 ist von einer Bittprozession von Lengnau nach Freienwil die Rede. Man bat um die Verschonung vor Unwettern und gelobte, den Tag Mariä Heimsuchung in Zukunft als Festtag zu begehen. Bis ins 20. Jahrhundert hinein führten am 2. Juli Prozessionen aus Lengnau, Ehrendigen und Schneisingen zur Kapelle in Freienwil.

Neubau
Nach dem Ersten Weltkrieg entschieden sich die Freienwiler für den Abriss des baufälligen Kirchleins und für einen Neubau. Der Badener Architekt Arthur Betschon erhielt den Planungsauftrag. In den Jahren 1923/24 wurde die Kapelle abgerissen und eine Grössere errichtet. Rund 39'000 Franken kostete die Gemeinde das Gebäude. Der Aufwand für die Innenausstattung in der Höhe von 5'750 Franken konnte mit Spenden gedeckt werden. 1927 fand die Kapellenweihe statt. Vom Vorgängerbau wurden die beiden toskanischen Säulen von 1717 am Vorzeichen sowie die von Karl Wehrli in Zürich 1897 bemalten Fenster wiederverwendet. 1962/63 erhielt das Kirchlein einen grösseren Chor mit Sakristeianbau. Der Chor beherbergt einen schmucken Hochaltar aus der Zeit des Kapellenbaus. Er stammt aus der Werkstatt des Südtiroler Bildhauers Ferdinand Stuflesser in Sankt Ulrich im Grödnertal, ein bekannter Bildhauer aus den Jahrzehnten um 1900, der vor allem in Österreich in vielen Kirchen seine Werke hinterlassen hat. Das Altarbild nimmt Bezug auf das Kapellenpatrozinium. Es zeigt den Besuchs Marias bei ihrer Verwandten Elisabeth. Im Hintergrund beobachtet Elisabeths Mann Zacharias die Begrüssung der beiden Frauen. Autor des Gemäldes ist Ludwig Glötzle aus München, einer der bedeutendsten Kirchenmaler Deutschlands in der damaligen Zeit. Glötzle arbeitete auch im Salzburger Dom und schuf Altarbilder für nordamerikanische Kirchen. (lh)

Mariä Heimsuchung
Freienwil

www.aargauerkapellen.ch

Spiritueller Impuls
Innehalten
zur Ruhe kommen
loslassen
und dann
langsam die weiteren Schritte angehen –
und dies begleitet von dem Spruch:

Geh langsam,
damit das Kind,
das täglich neu
in dir wächst,
nachkommt!

Kurt Adler-Sacher

Das Projekt «Aargauer Kapellen»
Zum Abschluss ihres Jubiläumsjahres «125 Jahre Römisch-Katholische Landeskirche des Kantons Aargau: 1886–2011» hat die Landeskirche das Projekt «Aargauer Kapellen» initiiert. Ziel ist es, den reichen Kapellenschatz im Kanton Aargau mit praktischen und historischen Informationen zu dokumentieren, spirituelle Impulse zu geben und die Menschen einzuladen, diese besonderen Orte zu besuchen und dort einen Moment innezuhalten.

Weitere Informationen zu den Kapellen und zum Projekt allgemein finden Sie unter **www.aargauerkapellen.ch**.

Römisch-Katholische Kirche
im Aargau

Standort
Bei der Einmündung der Schulstrasse in die Dorfstrasse

Freienwil liegt an der Postautolinie 353 Baden–Tegerfelden. Ab der Haltestelle „Freienwil Dorf" die Dorfstrasse hinaus zur Kapelle. Autofahrer folgen in Lengnau und Ehrendingen der Signalisation nach Freienwil. Im Dorf nach Westen die Dorfstrasse hinauf. Parkplätze sind bei der Kapelle vorhanden.

Öffnungszeiten
Die Kapelle ist tagsüber geöffnet.

Kontakt
Pfarreisekretariat, Kirchweg 6, 5426 Lengnau, T 056 241 14 00, pfarramt-lengnau@bluewin.ch, www.kath.ch/lengnau-freienwil